

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Er scheint
leben Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden be-
gehaltene Zeile über
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 165.

Dienstag, den 17. Juli.

1860.

Tagesgeschichte.

Am 12. Juli starb in Dresden der Generalleutnant v. Friederici, Gouverneur der Residenz und Commandant der 1. Infanteriedivision. Der Verewigte war geboren im Jahre 1800, trat 1813 in die königliche Armee, avancirte 1818 zum Lieutenant, 1829 zum Oberlieutenant, 1839 zum Hauptmann, 1847 zum Major, 1849 zum Oberstlieutenant und Obersten, 1852 zum Generalmajor und 1857 zum Generalleutnant, und begleitete seit 1859 den Posten als Gouverneur zu Dresden. Seine Brust zierten der Militär-St.-Heinrichsorden (seit 1849) und mehrere ausländische hohe Orden.

Glauchau, 12. Juli. Vom 15. bis 31. Juli wird hier eine Gewerbeausstellung abgehalten werden, und zwar nur von solchen Gewerbezeugnissen, die in Glauchau selbst angefertigt worden sind; ein Theil der ausgestellten Gegenstände wird durch eine Verlosung ausgespielt werden.

Berlin, 12. Juli. Die Einheitsbestrebungen Deutschlands geben dem Journal des Débats in seinen letzten Nummern Anlaß zu spöttelnden Bemerkungen. Das französische Organ scheint gänzlich zu übersehen, welchen gewaltigen Fortschritt diese Einheitsbestrebungen in den beiden letzten Jahrzehnden gemacht haben und zwar solchen Fortschritt, daß die Wiederholung eines Rheinbundes zur Unmöglichkeit geworden ist. Das ist unser Erachten ein merklicher Erfolg, welcher die Franzosen nicht gerade zum Lachen und Spotten zu reizen geeignet ist, indem dieser von der deutschen Nation errungene Erfolg die französischen Berechnungen im Anbetracht Deutschlands völlig durchkreuzt. In Frankreich scheint man es sehr unbequem zu finden, daß man sich in die Nothwendigkeit verlegt sieht, hinsichtlich Deutschlands mit andern Factoren zu rechnen, als man in den Zeiten rheinbündlichen und vorrheinbündlichen Andenkens gewohnt war. Daß es in Deutschland auch eine deutsche Nation giebt, ist in Paris eine höchst unangenehme Entdeckung, um so mehr, als diese 40 Millionen halbstarrig und hartnäckig dabei beharren, daß der Rhein deutsch ist und deutsch bleiben muß. Das Journal des Débats ist wenigstens verständlich genug, einzusehen, daß in Bezug auf den Rhein für Frankreich gar nichts zu hoffen ist.

Köln, 10. Juli. Mit Extrazügen sind heute von hier 1400 Personen nach Aachen zur Verehrung der daselbst ausgestellten Heiligthümer abgegangen. Diese Heiligthümer sind bekanntlich in Aachen besonders zahlreich; es befinden sich darunter nach einer gedruckten Beschreibung folgende besondere Seltenheiten: die Spitze des großen Nagels, womit unser Heiland an's Kreuz geschlagen wurde; ein Stück vom heiligen Kreuze; ein Zahn der heiligen Katharina; eine Monstranz, enthaltend das Ende eines Strickes, womit unseres Heilandes heiligste Hände in seinem Leiden gebunden gewesen; eine Monstranz, enthaltend den ledernen Gürtel unseres Erlösers, womit er seinen Rock zu binden pflegte, solcher ist mit dem Petschaft Konstantins des Großen versiegelt; ein Stück vom Rohrstamme, womit unser Heiland verspottet wurde; dann ein Stück vom Schweisstuche, womit sein heiligstes Antlitz im Grabe bedeckt gewesen; Haare des heiligen Johannes des Täufers; eine Rippe des heiligen Erzmärtyrers Stephanus; ein Fläschchen von Achat, worin vom Dete welches aus den Gebeinen der heiligen Katharina wunderthätig geflossen; Erde mit dem Blute des heiligen Erzmärtyrers Stephanus vermischt; ein Stück von dem Schwamme, womit unser Heiland, am Kreuze hängend, getränkt wurde; ein Dorn von der Dornenkrone; ein Zahn des indianischen Apostels Thomas; Haare des heiligen Apostels Bartholomäus; ein ansehnliches Stück Holz vom heiligen Kreuze, in einem goldenen Kreuze festgemacht, welches Karl der Große jederzeit getragen hat; eine Monstranz, enthält den aus

Leinen gewebten Gürtel der allerseiligsten Jungfrau Maria, welcher an den Enden etwas roth ist.

Berlin, 13. Juli. Zufolge eines Gesuchs der preussischen Regierung an die deutschen Bundesstaaten, Offiziere hierher zu beordern, um den Schießübungen mit gezogenen Kanonen beizuwohnen, sind aus Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, Oldenburg, Hessen-Darmstadt und Mecklenburg bereits vor einigen Tagen Militärpersonen höhern und höchsten Ranges hier eingetroffen. Die bis jetzt stattgehabten Versuche sind so glänzend ausgefallen, daß die Erwartungen der sämtlichen Gäste bei weitem übertroffen wurden.

Köln, 26. Juni. Wie wir vernehmen, veranstaltet die Kölner Schützen-Gesellschaft Anfangs August ein Schützenfest so großartig, wie es hier noch nicht begangen wurde. Auch sind bereits Einleitungen getroffen, um Köln zu einem Centralpunkte für ein allgemeines deutsches Freischießen heranzubilden. So sollen, außer den deutschen, auch die englischen und schweizer Schützen-Gesellschaften eingeladen werden, und es sind bereits die Einladungen an den englischen Kriegsminister und das Central-Comité des eidgenössischen Schützen-Vereins abgefandt worden. Nicht minder werden die belgischen und holländischen Schützen-Gesellschaften zu dem Feste berufen, damit kein Glied der großen germanischen Völker-Familie davon ausgeschlossen sei. Um dem Feste den Charakter eines wirklichen Volksfestes zu geben, wird der Vorstand mit den hohen Militärbehörden in Verbindung treten, um die besten Schützen der verschiedenen Regimenter der Garnison an demselben Theil nehmen zu lassen. Ebenso soll den hiesigen Veteranen der Freiheitskriege eine passende Theilnahme bereitet werden.

Die Hauptstaatskasse zu Kassel hat am 10. Juli wiederum für 25,000 Thlr. heftische Staatskassenscheine verbrannt, im Ganzen jetzt für 1,025,000 Thlr. Der Rest der umlaufenden heftischen Scheine soll für Kurhessen jetzt viel kleiner sein, als der Bedarf für Erleichterung des Verkehrs.

Wien zählt gegenwärtig 17 Klöster, nämlich: das Augustiner-, die barmherzigen Brüder, der barmherzigen Schwestern, Barnabiter, Benedictiner (Schotten), Carmeliter, Dominikaner, Elisabethinerinnen, Franziskaner, Kapuziner, Melchitaristen, Minoriten, Piaristen, Redemptoristinnen, Salesianerinnen, Serviten und Ursulinerinnen. — Wenn man nicht die Ziffern der österreichischen Staatsschuld kennen würde, so müßte Einem diese stattliche Klosterstatistik den Glauben beibringen, daß Oesterreich ebenso großen Ueberfluß an Geld zu überflüssigen Dingen habe, als es Ueberfluß an Geldmangel zu nöthigen Dingen hat.

Italien. Aus einer neapolitanischen Correspondenz der Patrie ersehen wir, daß kein Tag hingehe, wo nicht Klagen gegen ehemalige Regierungsbeamte anhängig werden; der Buchdrucker Bruto habe den Marquis Ajossa verklagt, weil derselbe seine Druckerei, in der er 40 Leute beschäftigte, schließen ließ; der gewesene Polizeipräsident Governo werde gerichtlich verfolgt, weil er im Gefängniß Santa-Maria Apparente zwei Personen ohne Verhör habe sitzen und verhungern lassen; der Polizeicommissar d'Espagnalis, Herzog Morillo und Merindo sitzen im Gefängniß der Vicaria, weil zahlreiche Klagen gegen sie anhängig gemacht worden sind; gegen den Polizeicommissar Campagna seien an einem Tage allein 15 Prozesse anhängig gemacht worden, und der neue Polizeipräsident Romano habe eine neue polizeiliche Untersuchung über obige Klagepunkte angeordnet; Manetta, Vater und Sohn, welche des Attentats gegen Brénier verdächtig, seien auf der Insel Inchia verhaftet, nach Neapel gebracht und hier vom Hafen von 50 Gensdarmen in das Gefängniß geführt worden. Derselbe Brief der Patrie meldet, daß mehrere angesehenere Personen der constitutionellen Partei bei den Gesandten von Frankreich, England und Sardinien Schritte

gethan haben, um deren Vermittelung in Anspruch zu nehmen, damit die fremden Soldner entlassen und eine vollständige Organisation der Nationalgarde bewirkt werde, da 5000 Gewehre für Neapel nicht genügen. Die Patrie setzt hinzu, dieses Programm sei „sehr gemäßig und ausführbar“ befunden worden; aber man habe um Zeit gebeten, „um die Reformen, die bewilligt seien, auszuführen“. Die Entlassung der Fremdenbataillone ist jetzt der Punkt, auf den die constitutionellen Separatisten hinarbeiten, während die Minister alles thun, um die Aufmerksamkeit auf andere Dinge zu lenken, weil der König in diesem Punkte schwerlich gutwillig nachgeben wird. Deshalb unterstützen sie die Prozesse gegen die Beamten des früheren Systems, deshalb „bringen sie dem König täglich 20 Decrete zur Unterschrift“, wie die Pariser Presse berichtet, während das Volk „die Concessionen mit Kälte aufnimmt, weil es weiß, daß sie dem König mühsam abgezwungen sind.“

Der König von Neapel war wie aus den Wolken gefallen, als ihm nicht mehr verheimlicht werden konnte, daß die Insel Sicilien verloren sei. Freilich hatte er ein paar Generale und Admirale extra zur Audienz befohlen, ihm zu sagen, wie es drüben stehe, im Vorzimmer aber waren sie von Kammerherren zc. ermahnt worden, ja nichts Ungünstiges zu erzählen, der König höre so etwas nicht gern und sie könnten um ihre Stellen kommen. So erfuhr der König nur die halbe Wahrheit und die nur halb.

Vermischtes.

Aus Wien schreibt man: Mit dem Baumpflanzen an den Straßen will es in Niederösterreich nicht recht vorwärts gehen. Die Behörden thun das Möglichste, um die Landwirthe dahin zu bringen, aber leider meist umsonst. Wenn auch eine Anzahl Schößlinge im Frühjahr gepflanzt werden, so kann man überzeugt sein, daß keiner so lange stehen bleibt, bis das Korn zur Reife kommt. Die Bauern haben eine förmliche Apathie gegen die Baumpflanzungen an Wegen und auch gegen die Wälder, welche sie gehörig gelichtet haben, und doch klagen sie über Theuerung des Holzes. Der Moslim muß nach einem Gebote des Korans wenigstens 10 Bäume pflanzen, wenn er in Mohammeds Reich kommen will; die niederösterreichischen Bauern scheinen aber der entgegengesetzten Ansicht zu huldigen.

Es kommt sehr häufig der Fall vor, daß Hühner krank werden, abmagern und nach einiger Zeit sterben, ohne daß man die Veranlassung ihres Todes kennt. Letztere ist jedoch vielfältig darin zu finden, daß in den Zimmern Streichhölzchen, welche noch Phosphor enthalten, weggeworfen und durch den Reibricht in den Hof oder auf den Mist geschüttet werden. An diesen Hölzchen picken nun die Hühner sehr gern den Rest des Phosphors weg und bringen auf diese Art den Keim des frühen Todes in sich, da bei ihnen Entzündungen im Magen oder den Gedärmen entstehen. Zur Verhinderung dessen ist es daher gerathen, daß man den täglichen Stubenreibricht nicht auf den Hof oder Mist schüttet, sondern in Dünggruben oder an unschädliche Orte bringt.

Die großartigsten Fabriken zur Verwerthung und Benützung vieler Abgänge und Abfälle sind zuerst in Frankreich und England entstanden. Insbesondere hat sich Paris schon seit einigen Jahrzehnten um die zweckmäßigste Ausnutzung der animalischen Auswurfstoffe zur Darstellung von Ammoniaksalzen und Düngmaterialien sehr verdient gemacht. Neuerdings werden schon jährlich Hunderttausende Centner von Stearin- und Delsäure aus den Abgängen der Tuchfabriken, Wäschereien, Bleichereien zc. gewonnen und gegenwärtig auch das Seifenwasser mittelst eines ganz einfachen chemischen Verfahrens ausgenutzt. Die Fettsäuren werden von dem Kali oder Natron der Seife getrennt und letztere in der Gestalt von schwefelsaurem Kali oder Natron als Nebenproduct dem Handel wieder zugeführt.

Bei der bayerischen Infanterie ist nun auch statt des bisher über Brust und Schultern getragenen Lederwerks die leichtere Gürtelkoppel, an welcher künftig die leichtere Patronentasche und der Säbel getragen wird, sowie ein leichter Tornister eingeführt. Statt der Achselklappen werden Achselwülste auf den Waffenröcken angebracht und getragen.

Das preussische landwirthschaftliche Ministerium hat in einem Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine den Anbau des sog. Windhalms empfohlen, der nach Versuchen des Chemikers Nachtigal sich ebenso wie italienisches Stroh zu Strohslechtereien eignet.

Feuilleton.

* Neues Schnaderhüpfel des österreichischen Finanzministers:
„Mit aller Lieb' komm i daher
Hier an den neuen Platz,
Was nugt mir aber all mei Lieb'?
I hab' halt tanen Schak!“

* Der berühmte hallische Leu (Leo) hat seine politische Glinte, die er jeden Monat einmal im Rathstudschen Volksblatte abfeuerte, ins Korn geworfen. Er will nicht mehr sich hören lassen, weil die Politik zu langweilig und Hopfen und Malz an ihr verloren sei. Er selbst nennt sich einen politischen „Gefreiten“, das dankbare Volksblatt ernennet ihn zum General a. D.

* Herr v. B andel, der Urheber des unvollendeten Herrmann-Denkmal's im Teutoburger Walde, ist nach Detmold gereist, mit der Absicht, nach 14jähriger Unterbrechung jetzt die Vollendung ernstlich zu versuchen, für welche ihm die Unterstützung des Königs Max von Bayern und des Fürsten von Lippe zugesagt ist. Vorerst will Herr v. B andel die größeren Städte Deutschlands bereisen, um dort das kolossale Haupt des Standbildes auszustellen und dadurch das Interesse für die Sache neu anzuregen.

* Niemand soll sagen, die Deutschen könnten keine Sprünge machen. Ein Turner in Leipzig, Nischwitz, hat jüngst im Schauturnen einen Sprung von 19 Fuß 8 Zoll Weite und 5 $\frac{2}{3}$ Fuß Höhe gemacht. Im Wettlaufe wurde eine Strecke von 600 Fuß in 24 Secunden zurückgelegt.

* Aus dem Fette der Frösche wird in Dalmatien ein Del^e bereitet, das einen eigenen Geschäftsweig bildet.

* Ein Engländer speiste bei dem Fürsten Kaunig, versah es und warf ein Glas Rothwein um. Der Fürst fuhr auf: „Ist das Sitte in England?“ — Nein, antwortete der Engländer kalt, aber wenn es einmal geschieht, so thut der Wirth als sähe er es nicht.

* Ein Berliner Alterthumsforscher weist nach, daß die in Aachen ausgestellten sogenannten Heiligthümer unzähligemal in der Welt vorhanden sind. Das sogen. praetium ist 300mal, die Bindeln Jesu 1500mal und das Schweistuch der heil. Veronica über 800mal vorhanden. Dennoch ist der Zulauf in Aachen groß, namentlich aus Belgien.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Dursthof'sche Preßhese stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Capital-Anlegung und Capital-Beschaffung bei **Besser & Sohn**, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Das Herren-Kleidermagazin

von **K. L. Welsch**, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Das Damen-Kleidermagazin

von **L. Gußlar**, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

Die **Strohhut-Fabrik** von **Julius Jährig**, Weingasse bei Herrn Spielwarenhandler Mosch, sonst am Buttermarkt, empfiehlt ihr assortirtes Lager von Strohhut- und Koffhaarbüten, übernimmt getragene Hüte zum Waschen, Bleichen und Modernistren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Künftiger
Bietung

zu Größ

Sü

Auf Firma zu achten bitend!

in gran
und 3
billiger.

geehrtes

sonst

und ne
dienung
zu erw



Tharandt-Freiburger Staatseisenbahn.

Das in das Eigenthum des Königl. Staatsfiskus übergegangene sogenannte „alte Bergstift“ nebst Raue, auf dem Areal des künftigen Bahnhofes stehend, soll auf den Abbruch an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden und haben sich die Meistbietenden zu erkundigen.

den 20. Juli a. e.

Vormittag 10 Uhr

zu Eröffnung ihrer Gebote im Baubureau auf dem Bahnhofsplatz einzufinden, wo auch vorher die Bedingungen zu erfragen sind.
Baubureau Freiberg, den 16. Juli 1860.

Der Sections-Ingenieur.

E. Kurth.

Für Augenkranken

ist der ergebenst Unterzeichnete Sonnabend, den 21. Juli von früh 8 bis 4 Uhr wieder in Freiberg (Hôtel de Saxe) zu sprechen.

Dr. Karl Weller,

Augenarzt in Dresden, Büttchenstraße Nr. 3.

Herausgeber der „Ärztlichen Hausbücher“. Das Licht des Auges u.

Augenkranken, deren Cur dies erfordert, können jederzeit bei mir in Dresden Aufnahme und Pflege finden.

Im Gasthof zum goldnen Stern, parterre.

Kleiner Nutzen, grosser Umsatz!

Von diesem Grundsatz ausgehend, führe das größte Lager

fertiger

berliner Herren-Garderobe.

Meine Garderoben, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet und der bevorstehenden Saison anpassend, haben seit langen Jahren ihren Ruf der Billigkeit erhalten und jede Concurrenz aus dem Felde geschlagen.

Die so beliebten Victoria-Bonjour und Ueberzieher von 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. an und höher, elegante Sommer-Ueberzieher und Röcke von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, Westen und Schlafröcke billig, feine Tuchröcke und Fracks von 5 $\frac{3}{4}$ Thlr. an, Hosen in verschiedenen Stoffen von 1 bis 6 Thlr., Regleröcke von 1 Thlr.

Nur im Parterre im goldnen Stern.

A. Grünbaum,

Schneidermeister aus Berlin.

Der Verkauf findet nur bis heute Abend statt.

Von Hamburg angekommen mit



ächter Russisch-Astrachaner Caviar

in grauer, wenig gesalzener großkörniger Waare, von fein delicatem Geschmack, in 1-, 2- und 3-Pfund-Fässchen. Preis pro Pfund 1 Thlr. 10 Ngr., bei größeren Bestellungen billiger.

Russische Moskauer Zuckerschoten, Moskauer Tafelbouillon, Moskauer Portfischchen, in Del und Gewürz, große Mal-Bricken und Bratheringe im Ganzen wie im Einzelnen.

Der Verkauf findet bis heute Abend statt und bitte ich ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum um gütige Abnahme.

Die Verkaufsbude befindet sich auf der Burgstraße, Herrn Kaufmann Pässler, sonst **Emil Pietzsch**, gegenüber.

Julius Wipplinger,

Caviarhändler aus Hamburg.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich sein in nächster Nähe des Altmarktes gelegenes und neuingerichtetes Gasthaus zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Durch gute Bedienung und solide Preise werde ich mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Fremden zu erwerben suchen und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Leberecht Weber in Dresden,

Schöffergasse Nr. 22.

Das Publikum, welches eine angenehme Unterhaltung liebt, findet dieselbe im Zauber-Salon des Herrn C. Böning. Die Leistungen dieses Herrn sind sehr unterhaltend und werden dieselben auch mit bewunderungswürdiger Gewandtheit ausgeführt.

Einige Besucher.

Aufforderung.

Hiermit fordere ich denjenigen, welcher mir in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. das Firma von der Bude entwendet hat, auf, dasselbe sofort in der Exped. d. Bl. unverfehrt abzugeben; wo nicht, sehe ich mich genöthigt, da ich den Thäter durch eine zuverlässige Person erfahren habe, seinen Namen zu veröffentlichen.

Ernst Krumpel, Schneidermeister.

Warnung.

Ich Unterzeichneter warne Jedermann, dem Bergarbeiter Wilhelm August Kaden in Hilsberdorf etwas noch zu borgen vom 17. Juli 1860 an, denn ich bezahle nichts mehr für ihn.

C. S. Kaden.

Schwarze Kräuterbonbons

und

Schwarzer Kräutersirup

von **H. Th. Sievert** in Zittau in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Sirup in Flaschen à 10 Ngr. bei

Eduard Nicolai.

**Mineralwässer,
Biliner Pastillen,
Vichi-Pastillen,
Wittekinders Badesalz,
Seesalz etc.**

empfehlen

die **Löwenapotheke**
zu Freiberg.

Trockenen Kümmel-Saamen

kauft fortwährend ein

Georg Auerswald.

Frisches Hirschwildpret

ist zu haben bei

Börnert.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Gläsfalon.

Die Conditorei von F. H. Häussler,

hinter dem Rathhaus,
empfiehlt täglich frisch: **Gefornes, Torten und Confecturen,**
sowie aller Art warme und kalte **Getränke.**

In- und ausländische Weine

in großer Auswahl verkauft billigt

F. H. Häussler, Conditior,
hinter dem Rathhaus.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise.

Robert Pässler.

Sadern

aller Sorten und Papierpähne werden fortwährend eingekauft: Petersstraße Nr. 102.

Auszuleihen.

6000 Thlr., 4000 Thlr., 3200 und mehrere Posten zu 1000 Thlr. sind gegen vorzügliche Hypotheken auszuleihen durch C. Heint. Poland in Hainichen.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend den 21. Juli Nachmittags 3 Uhr werden die Früchte an Schal- und Kernobst der Gärten, Alleen und Plantagen des Rittergutes Nieder-Neinsberg an den Meistbietenden, unter Auswahl der Licitanten, verpachtet. Die Gutsadministration.

Gesuch.

Eine tüchtige Hausmagd, welche gut kochen kann, wie auch eine Viehmagd für eine kleinere Viehwirtschaft werden zum baldigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Gesuch.

Eine tüchtige Kinderfrau oder Mädchen wird vom 1. August an gesucht im Forsthaus zu Lohndig.

Verloren

wurde am Montag ein Buch, „Trigonometrische Aufgaben von Lautenschläger,“ auf dem Wege von der Waisenhausstraße an längst der Marktsseite hin bis zur Fischergasse. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden

wurde vom 2. zum 3. Juli beim Aufbinden der Streu ein Bruchband. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Inscriptionsgebühren zurückhalten beim Gastwirth Bogler in Zethau.

Einladung.

Kommenden

22. und 23. Juli

soll bei uns das Vogel- und Reiterstechen abgehalten werden, wozu wir Freunde und Gönner eines solchen Vergnügens ergebenst einladen. Montags den 23. Juli soll ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Inhaber von Schaubuden werden ersucht wegen Aufstellung ihrer Buden sich bei unterzeichnetem Directorium bis zum 18. Juli zu melden.

Frauenstein, am 9. Juli 1860.

Das Schützendirectorium.

Concert

morgen Mittwoch Abends 7 Uhr, wozu ergebenst einladet

Lorenz in Luttendorf.

Restauration „Baumann.“

CONCERT

heute **Dienstag** den 17. Juli Abends **7 Uhr.**
verw. Baumann.

Ouverture z. „Faust“, von Seyfried.
Ouverture z. „Felsenmühle“, v. Reissiger.
Ouverture z. „Stradella“, von Flotow.

Restauration „BrauhoF.“

Erstes

Extra-Concert

heute Dienstag den 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Zweites

Extra-Concert

Abends 7^{1/2} Uhr unter Leitung des Herrn Musikdirectors Sengershoff, wozu freundlichst eingeladen wird. W. Thig.

Theater in Brand.

Dienstag den 17. Juli: Die verliebten Engländer, oder: Die Entführung aus dem Dachstuhlchen. Posse in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Friedrich Feist, Director.

Theater-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er von Sonntag den 22. d. Mis. an einen Cyclus von 4 Vorstellungen in hiesigem Stadttheater abhalten will. Es kommen hierbei nur die besten Novitäten von Schau- und Lustspielen zur Aufführung. Durch die gewähltesten Stücke und ein gutes renommirtes Ensemble glaube ich mit meiner Gesellschaft einem hochgeehrten Publikum einige genussreiche Abende zu verschaffen, und lade deshalb zur gütigen und zahlreichen Theilnahme hiermit ganz ergebenst ein.

Friedrich Feist, Theater-Director.

Todes-Anzeige und Dank.

Am Donnerstag früh 1/2 Uhr verschied nach kurzen Leiden unser geliebtes Marichen. Indem wir um stilles Beileid bitten, können wir nicht umhin, sowohl dem Hrn. Dr. Gille, der mit so rastlosem Eifer alles aufbot, das theure Leben unseres Kindes zu erhalten, als auch allen Denen, die mit gütiger Hand den Sarg so herrlich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge Gott sie Alle vor ähnlichem Leid bewahren. Freiberg, den 16. Juli 1860.

Die trauernden Hinterlassenen

Christian Gottfried Schmidt,

Schuhmachermstr.

Amalie Auguste Schmidt.